

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16035  
Montag, 19. April 2021

Köstinger: Ausfallsbonus für Privatzimmervermieter ab heute beantragbar . . . . .	1
Forschungsprojekt: Rinder stoßen durch Zitronengras im Futter weniger Methan aus . . . . .	1
EU-Schlachtrindermarkt: Angebot weiter auf niedrigem Niveau . . . . .	2
Burgenland: Corona hat den Stellenwert der Landwirtschaft und der LK gestärkt . . . . .	3
Saison-Opening für den Grazer Krauthäuptel . . . . .	4
Schweiz: Heftige Diskussionen über Trinkwasser- und Pestizid-Initiative . . . . .	5
Ukraine plant 2021 Ausbau der Sonnenblumenproduktion . . . . .	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Köstinger: Ausfallsbonus für Privatzimmervermieter ab heute beantragbar

### Unterstützung ausgeweitet auf weitere betroffene Betriebe

Wien, 19. April 2021 (aiz.info). - "Um im Tourismus Privatzimmervermieter wie auch Urlaub am Bauernhof-Betriebe in der Corona-Krise bestmöglich zu unterstützen, haben wir den Ausfallsbonus erweitert. Ab heute können Anträge bei der Agrarmarkt Austria (AMA) gestellt werden", teilt Tourismusministerin **Elisabeth Köstinger** mit. Es muss ein Umsatzausfall von mindestens 40% vorliegen, damit der Ausfallsbonus beantragbar ist. \* \* \* \*

Bisher waren nur Vermieter von Privatzimmern und Ferienwohnungen, die im eigenen Haushalt höchstens zehn Betten anbieten, anspruchsberechtigt. Diese Regelung wurde jetzt angepasst. "Mit dem Ausfallsbonus können wir nun umfassend touristischen Vermietern mit Einkünften aus Vermietung und Verpachtung, Urlaub am Bauernhof-Betrieben, Wein- und Mostbuschenschanken sowie Almausschank-Betrieben helfen", so Köstinger. Sie appelliert an die betroffenen Vermieter, von dieser Unterstützungsmaßnahme Gebrauch zu machen.

Der Ausfallsbonus beträgt 15%, für die Monate März und April wird der Zuschuss auf 30% verdoppelt. Gewerbliche und sonstige touristische Vermieter mit Einkünften aus Vermietung und Verpachtung erhalten einen Zusatzbonus von 10%, weil sie bislang von diesen Hilfen ausgenommen waren. "Seit Monaten fehlt zahlreichen Zimmervermietern die Geschäftsgrundlage. Mit diesem Modell sichern wir Existenzen", erklärt Köstinger.

Nähere Informationen stehen auf der Plattform [www.sichere-gastfreundschaft.at](http://www.sichere-gastfreundschaft.at) zur Verfügung, die Beantragung ist unter [www.ama.at](http://www.ama.at) möglich. (Schluss)

## Forschungsprojekt: Rinder stoßen durch Zitronengras im Futter weniger Methan aus

### Köstinger: Land- und Forstwirtschaft ist beim Klimawandel wichtiger Teil der Lösung

Wien, 19. April 2021 (aiz.info). - Auf Initiative der Marcher Fleischwerke hat die zum Landwirtschaftsministerium gehörende Schule HBLFA Raumberg-Gumpenstein einen mehrmonatigen Feldversuch durchgeführt. In Anlehnung an eine Studie der Freien Universität Mexiko sollte der Effekt einer Zitronengras-Futterzugabe auf die Methan-Konzentration in der Atemluft bei Masttieren unter österreichischen Bedingungen untersucht werden. Es wurde festgestellt, dass die im Feldversuch inkludierten Rinder um durchschnittlich 15% weniger Methan beim Verdauen ausstoßen. "Die Land- und Forstwirtschaft ist beim Klimawandel nicht das Problem, sondern ein wichtiger Teil der Lösung. Ich bin sehr stolz, dass an österreichischen Forschungsstandorten an derart zukunftsweisenden Projekten geforscht wird", stellt Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** dazu fest. \* \* \* \*

Im Rahmen des Feldversuches standen 47 Masttiere im Gewichtsbereich zwischen 300 und 600 kg in acht Boxen zu je sechs männlichen Tieren bereit. Die Tiere wurden in zwei Gruppen geteilt, wobei eine zusätzlich mit 100 g Zitronengras pro Tag (Rationsanteil je nach Alter: 1,2 bis 1,7% - Inhaltsstoff

Tannin für die Reduktion verantwortlich) gefüttert wurde. Zwischen September und Dezember 2020 (vier Messperioden zu je drei Wochen) wurde jede Box zweimal mit und zweimal ohne Zitronengras gefüttert. Am Ende jeder Messperiode wurde die Konzentration von Methan (CH<sub>4</sub>) in der Atemluft der Rinder gemessen. Zusätzliche Sensoren informierten über die Vorgänge im Rindermagen.

Das Ergebnis: Die Fütterung von 100 g Zitronengras pro Tag reduziert die Methanemissionen in der Atemluft im Mittel um 14,6%. Teilweise wurden die CH<sub>4</sub>-Emissionen sogar um 23,4% verringert. Es gab keine negativen Auswirkungen im Pansen bei dieser Menge von Zitronengras. Alle Ergebnisse der Magensensoren sind im Verlauf typisch und unterscheiden sich statistisch nicht.

### **Durch innovative Produkte Beitrag zum Klimaschutz leisten**

"Der Anstoß der Marcher Fleischwerke, Methanemissionen aus der enterischen Fermentation bei heimischen Rindern durch Zitronengras zu dämpfen, ist sehr aufschlussreich. Es ist zudem ein spannender Ansatz, wie Unternehmen im Lebensmittelsektor durch innovative Produktionsansätze einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Zitronengras ist für den breitflächigen Einsatz in Österreich wohl nicht praktikabel, aber es gibt eine Hülsenfrucht (Esparsette), die auch einen nicht unerheblichen Anteil an Tannin beinhaltet. Daran werden wir jetzt infolge des Projekts weiter forschen", stellt der Leiter des Institutes für Nutztierforschung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, **Thomas Guggenberger**, fest.

"Als wir von unserem Kunden Burger King über beeindruckende Studienergebnisse in Mexiko informiert wurden, waren wir sofort von dem Gedanken begeistert, zu überprüfen, ob sich ähnliche Ergebnisse unter heimischen Haltungsbedingungen erzielen lassen", berichtet der Geschäftsführer der Marcher Fleischwerke, **Norbert Marcher**. Erfreulicherweise gebe es an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein Experten, die sowohl über die erforderliche Infrastruktur verfügen als auch über die herausragende wissenschaftliche Kompetenz, Erfahrung und Begeisterung in der einschlägigen Forschung.

### **Köstinger: Landwirtschaft reduziert seit Jahren Treibhausgasemissionen**

"Zitronengras wird nicht alle Probleme lösen können, aber diese Ergebnisse bringen wichtige Erkenntnisse für die Zukunft der Nutztierforschung. Auf diesen Ergebnissen werden wir jetzt mit der HBLFA Raumberg-Gumpenstein aufbauen", betont Köstinger. "Die kleinstrukturierte österreichische Landwirtschaft hat seit 1990 um 14,3% weniger Treibhausgase ausgestoßen. Das ermutigt uns, weiter an innovativen Zukunftslösungen zu forschen", bekräftigt die Ministerin. (Schluss) kam

## **EU-Schlachtrindermarkt: Angebot weiter auf niedrigem Niveau**

Österreich: Öffnung in der Gastronomie könnte zur Preisstabilisierung beitragen

Wien, 19. April 2021 (aiz.info). - In der aktuellen Woche wird europaweit insgesamt von einem kleinen Schlachtrinderangebot berichtet. Im Verhältnis dazu gestaltet sich die Nachfrage regional sehr unterschiedlich. Bei männlichen Schlachtrindern herrscht mehrheitlich eine unveränderte Preistendenz. \* \* \* \*

In Österreich ist das Angebot an Jungstieren im Vergleich zur Vorwoche etwas gestiegen, bei einer für die Jahreszeit witterungsbedingt durchwegs guten Nachfrage, berichtet die Rinderbörse. Falls es Mitte Mai Öffnungsschritte in der Gastronomie gibt, könnte das durchaus positive Impulse zur Preisstabilisierung bringen. Bei Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung mit allen Schlachthöfen erzielt werden. Bei Schlachtkühen ist das Angebot relativ stabil. Der Nachfragemarkt wird nach wie vor von Lieferungen in die Schweiz beherrscht. Die Exporte nach Spanien gestalten sich etwas freundlicher, während die Situation bei den Lieferungen nach Frankreich (Kuh-Pistolen) weiterhin angespannt ist. Die Notierungen sind stabil. Bei Schlachtkälbern hat das Angebot im Verhältnis zur Nachfrage etwas zugenommen, die Preise geben leicht nach.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 2,90 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Schlachtkühe werden weiterhin 2,34 Euro gezahlt. Der Erlös für Schlachtkälber sinkt auf 5,65 Euro, die Jungtier-Notierung ist ausgesetzt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

## **Burgenland: Corona hat den Stellenwert der Landwirtschaft und der LK gestärkt**

Telefonische und elektronische Anfragen um 39% gestiegen

Eisenstadt, 19. April 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland hat sich auch in der Corona-Pandemie als verlässlicher Partner für die Bauern des Landes erwiesen. Auch während der Lockdowns hat die Interessenvertretung ihre Mitglieder ohne Einschränkungen beraten und gleichzeitig die Gesundheit der Kunden und Mitarbeiter gesichert. \* \* \* \*

"Die Landwirtschaftskammer war mit sämtlichen Abteilungen und Bezirksreferaten zu jeder Zeit besetzt und stand auch während der Lockdowns für Anfragen zur Verfügung. Beratungen mit direktem Kundenkontakt waren bereits ab Mai - unter Einhaltung strenger Corona-Regeln - wieder möglich. Mit Teameinteilungen, erweiterten Homeoffice-Tätigkeiten und der Einhaltung strenger Hygienemaßnahmen ist es gelungen, das Beratungsangebot durchgehend aufrechtzuerhalten", zieht LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich** Bilanz. Insgesamt wurden im Vorjahr in der LK Burgenland 70.019 Beratungen durchgeführt, davon allein 21.006 im Bio-Bereich. Die Gesamtzahl der Anfragen ist im Vergleich zu 2019 gleich geblieben, jedoch musste die Beratung umstrukturiert werden: Während krisenbedingt Face-to-Face-Termine zurückgingen, stieg die Zahl der telefonischen und elektronischen Beratungen um 39%.

### **Megatrend "Regionalität" auch bei Beratungen - Steigende Zugriffszahlen auf Homepage**

Ein signifikanter Anstieg von 30% wurde beim Themenschwerpunkt "Ernährungssicherheit und Einkommenskombination" verzeichnet, wo es hauptsächlich um den Aufbau von Hofläden, Onlineshops oder die sich ständig ändernden Hygieneauflagen für Urlaub am Bauernhof- und Buschenschank-Betriebe ging. Auch Rechts-, Steuer- und Sozialanfragen legten um 19% zu. Top-Beratungsthemen waren aber die Situation an den Grenzen und der Erntehelfer sowie der Umgang mit diversen Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung für die Forst- und Landwirtschaft.

Ebenso wurden auf der Webseite [www.lk-bgld.at](http://www.lk-bgld.at) um 44% mehr Besucher registriert. Allein im Mai 2020 wurden zwei Artikel - "Informationen an der Grenze" und "Neue Regeln für Gastronomie, Tourismus" - 80.816-mal gelesen. "Die hohe Besucheranzahl unserer Webseite hat gezeigt, welch wichtiges Informationstool wir damit haben. Es wurde ein eigener Corona-Infopoint eingerichtet, um alle Neuigkeiten für unsere Mitglieder auf einen Blick zur Verfügung zu stellen", informiert Kammerdirektor **Otto Prieler**.

### **Bildung wird digital**

Die LK hat im Lockdown auch neue Wege in Richtung Digitalisierung der Weiterbildung beschritten. Da viele Präsenzkurse nicht umgesetzt werden konnten, konzentrierte man sich auf Onlineangebote und konnte mehr als 65 digitale Weiterbildungsveranstaltungen anbieten, die von 1.500 Personen genutzt wurden. Neu waren auch zwölf Beratungs- und Informationsvideos, die aktuell auf dem YouTube-Kanal der LK zu finden sind. Sie erzielten eine Reichweite von 64.000 Personen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Derzeit läuft die große und wichtige Aufgabe der Mehrfachantragstellung. Die Erfahrung aus dem Vorjahr hat gezeigt, dass die Frist bis 15. Mai eingehalten werden kann. Weiters wird der Weg der Digitalisierung weitergegangen und es werden verstärkt Webinare sowie Farminare angeboten.

"Auch wenn unsere Betriebe die Digitalisierung vielfach nutzen, weil sie keine Anfahrtswege in Kauf nehmen müssen oder flexibler in der Zeiteinteilung bei Onlinekursen sind, vermissen sie den direkten Austausch mit den Beratern und ihren Berufskollegen. Deshalb wird die Kombination von digitalen Möglichkeiten und persönlicher Anwesenheit die Zukunft des Beratungs- und Bildungsangebotes der Landwirtschaftskammer sein", so Berlakovich und Prieler unisono. (Schluss)

## **Saison-Opening für den Grazer Krauthäuptel**

Erstmals als "Wasserschutz-Salat" vermarktet

Graz, 19. April 2021 ([aiz.info](http://aiz.info)). - Der Saisonstart für den Grazer Krauthäuptel aus dem Freiland ist erfolgt. Erstmals wird er heuer auch als "Wasserschutz-Salat" von Landwirten, die an der freiwilligen Wasserschutz-Initiative teilnehmen, vermarktet. "Die Humusvermehrung, das Fördern der so wichtigen Bodenfruchtbarkeit und des vielfältigen Bodenlebens, der Anbau von Zwischenfrüchten, regelmäßige Boden- und Wasseruntersuchungen sowie Humusbilanzierungen sind für die Wasserschutzbauern gelebte Praxis", unterstrich Landwirtschaftskammer (LK)

Steiermark-Vizepräsidentin **Maria Pein**, die den heute acht ausgezeichneten Wasserschutzbauern gratulierte. "Der Grazer Krauthäuptel ist der erste, sehnsüchtig erwartete Frühjahrsgruß von unseren Feldern. Durch die kurzen Transportwege schon er unsere Umwelt und kommt besonders frisch auf den Tisch", betonte Agrar-Landesrat **Johann Seiting**. \* \* \* \*

Die Bodenvorbereitungen für die Auspflanzung des Aristokraten unter den Salaten begannen schon im Vorjahr. Nach dem Setzen wird der Salat mit Vlies zugedeckt, um die Pflanzen für ihr Wachstum zu wärmen. Aufgrund der kühlen Temperaturen musste heuer der Grazer Krauthäuptel im Freiland teilweise sogar mit doppeltem Vlies zugedeckt werden, damit sich die Pflanzen wohlfühlen. "Die kalten Temperaturen haben das Wachstum zwar etwas gebremst, doch durch die umsichtige Pflege

unserer Krauthauptel-Kulturen kann dennoch die Ernte des Grazer Krauthauptels im Freiland starten. Noch dazu ist der typische rote Rand an den Blättern durch die Kälte besonders ausgeprägt", erklärte **Markus Hillebrand**, Sprecher der Grazer Krauthauptel-Bauern, der gemeinsam mit Berufskollegen diese freiwillige Wasserschutz-Initiative ins Leben gerufen hat. Den speziell als "Wasserschutz-Salat" ausgelobten Grazer Krauthauptel gibt es ab sofort in Hofläden und auf Bauernmärkten. Künftig soll er auch in Supermärkten verfügbar sein. "Die Gespräche mit den Handelsketten dazu laufen", so Hillebrand.

### Informationen zu Humus und Wasserschutz

Humus speichert das Drei- bis Fünffache seines Eigengewichts an Wasser. Die Nährstoffe werden an den Humus gebunden und können folglich nicht ins Grundwasser diffundieren. 30 cm Ackerboden enthält bei 3% Humusgehalt etwa 135 t Humus pro Hektar. Humus wird vor allem durch Begrünungen und organischen Dünger (Mist, Kompost) aufgebaut. Diese ernähren kleine und kleinste Bodenorganismen, deren Überreste - an Tonteilchen gebunden - über mehrere Hundert Jahre als stabiler Humus erhalten bleiben. Darüber hinaus speichert 1 kg Humus 3,67 kg klimaschädliches CO<sub>2</sub>, informiert die LK Steiermark.

Wissenschaftlich begleitet werden die freiwilligen Wasserschutz-Aktivitäten durch die Bioforschung Austria, fachlich unterstützt werden sie von der Landwirtschaftskammer, der Umweltberatung sowie vom Kompetenzzentrum Acker, Humus und Erosionsschutz. (Schluss)

## Schweiz: Heftige Diskussionen über Trinkwasser- und Pestizid-Initiative

Landwirtschaft müsste mit drastischen Einschränkungen rechnen

Bern, 19. April 2021 (aiz.info). - Die Schweizer Landwirtschaft steht aktuell im Fokus zweier Volksinitiativen, über die am 13. Juni 2021 abgestimmt werden soll. Die Initiative "Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung" sieht vor, dass allen Betrieben, die Spritzmittel einsetzen, systematisch Antibiotika verabreichen oder Futter zukaufen, die Direktzahlungen gestrichen werden. Die Initiative "Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide" geht in eine ähnliche Richtung. Sie fordert, dass der Einsatz synthetischer Pflanzenschutzmittel in der landwirtschaftlichen Produktion, in der Verarbeitung agrarischer Erzeugnisse und in der Boden- und Landschaftspflege verboten wird. Diese Einschränkung soll auch für importierte Produkte gelten, berichtet der LID-Mediendienst in Bern. \* \* \* \*

### Landwirte verlieren in jedem Fall

"Die landwirtschaftlichen Betriebe hätten bei einer Annahme der Trinkwasser-Initiative zwei Optionen: auf Direktzahlungen verzichten und keine neuen Auflagen haben oder die problematischen Bereiche aufgeben, zu denen anspruchsvolle Kulturen wie Obst, Gemüse, Wein, Kartoffeln, Raps, Zuckerrüben sowie Geflügel und Schweinehaltung gehören", warnte der Präsident des Schweizer Bauernverbandes (SBV), **Markus Ritter**, vor Kurzem in einer Pressekonferenz. Beide Varianten brächten keinen Mehrwert für die Umwelt. Im ersten Fall müssten die Betriebe auch die ökologischen Mindestanforderungen für den Erhalt der Direktzahlungen nicht mehr erfüllen, im zweiten Fall produzierte die Schweiz gewisse Lebensmittel nicht oder kaum mehr und müsste diese importieren.

"Damit verlagern wir den ökologischen Fußabdruck weiter ins Ausland. Mit dem Schutz des Trinkwassers hat die Initiative sowieso nichts zu tun", kritisierte Ritter.

Die Initiative "Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide", die auch Importe betreffen würde, ist nach Ansicht Ritters konsequenter formuliert. Allerdings wären solche Importauflagen nicht WTO-konform, so der SBV-Präsident. Es sei deshalb zu befürchten, dass die Initiative nur im Inland umgesetzt und damit zu einem Wettbewerbsnachteil für die Schweizer Landwirtschaft führen würde. Er wies zudem darauf hin, dass die eidgenössischen Konsumenten aktuell bereits alle Lebensmittel in Bio-Qualität bekommen könnten. Der Marktanteil liege aber dennoch nur bei 11%.

### **Forscher aktualisieren Studien über Folgewirkungen**

Nachdem die Trinkwasser-Initiative schon im Jänner 2018 eingereicht wurde, haben Forscher des eidgenössisch landwirtschaftlichen Forschungsinstituts Agroscope in mehreren Studien aufgezeigt, wie sich die Annahme dieser Initiative auswirken würde. 2019 wurden anhand von 18 Szenarien mögliche Auswirkungen für die Schweizer Landwirtschaft abgeschätzt. Die Studie ging davon aus, dass durch eine Annahme der Initiative die produktivsten Landwirte aus dem ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) aussteigen und ihre Produktion intensivieren würden.

2020 haben die Agroscope-Forscher die bereits vorliegende Studie vertieft und ausgebaut: Diesmal berücksichtigten sie nicht nur die landwirtschaftliche Produktion, sondern unter anderem auch deren Vorketten, wie beispielsweise die Herstellung von Düngern, Pflanzenschutzmitteln oder Maschinen, die Änderungen von Landnutzung und Produktionspraxis innerhalb der Schweiz sowie die Wirkung von sich ändernden Import- und Exportmengen. Die Wissenschaftler kamen zu dem Schluss, dass die Trinkwasser-Initiative die Belastung von Gewässern in der Schweiz mit Pestiziden und Nährstoffen reduzieren und die Biodiversität leicht verbessern könnte. Allerdings würde im Gegenzug die Umweltbelastung im Ausland stark zunehmen - unter anderem wegen steigender Nahrungsmittelimporte. Die Verbesserung der Wasserqualität in der Schweiz müsste also laut Studie mit teilweise deutlichen Problemen in den Herkunftsländern der Importe erkauft werden.

### **Flankierende Maßnahmen gleichen Umweltbelastung durch Importe nicht aus**

Nach den ersten zwei Studien haben sich die Forscher dieser Materie erneut angenommen. In der aktuellsten Studie hat Agroscope den Einfluss von landwirtschaftlichen Importprodukten detaillierter untersucht. Negative Umweltwirkungen von Importen könnten mit einer Reihe von Hebelwirkungen vermindert werden. Die Experten haben zwei solcher Hebel genauer analysiert: die Wahl der Import-Herkunftsländer und die Vermeidung von Nahrungsmittelverlusten. Die Untersuchungen zeigen: Mit der idealen Wahl der Import-Herkunftsländer könnte die Umweltbelastung von Importware um fast 30% vermindert werden. Bei der tierischen Erzeugung seien vor allem das Produktionssystem und die Intensität ausschlaggebend. Die Reduktion von Nahrungsmittelabfällen hätte ebenfalls einen positiven Effekt auf die Umwelt - und zwar auch ohne die Trinkwasser-Initiative, betont Agroscope.

Die neueste Studie von Agroscope relativiert somit die negativen Schlussfolgerungen der beiden ersten Untersuchungen zu den Auswirkungen der Trinkwasser-Initiative - das Resultat bleibt aber das gleiche: Landwirtschaftliche Importprodukte ausschließlich aus umweltfreundlich produzierenden Ländern und die Vermeidung von Nahrungsmittelverlusten würden die durch die Importe verursachte Umweltbelastung nur verringern, aber nicht ausgleichen. Daraus lässt sich schließen, dass die

Trinkwasser-Initiative auch bei optimiertem Import und bei der vollständigen Vermeidung von Foodwaste nach wie vor mehr negative Auswirkungen auf die Ökologie hätte als positive.

### **Agroscope weist Kritik scharf zurück**

Seit der Veröffentlichung der Studien nutzen die Befürworter der Trinkwasser-Initiative jede Gelegenheit, um die Forschung von Agroscope öffentlich zu diskreditieren. Jetzt wehrt sich das Forschungsinstitut: "Agroscope forscht unabhängig und kommuniziert nach wissenschaftlichen Standards erarbeitete Studienergebnisse. Die Befürworter der Initiative sollten die Courage haben, Fakten nicht nur dann zu akzeptieren, wenn sie die eigene Meinung bestätigen", sagt **Marc Andrey**, Kommunikationsleiter von Agroscope. (Schluss) kam

## **Ukraine plant 2021 Ausbau der Sonnenblumenproduktion**

### **Neue Rekorde bei Anbaufläche und Ernte in Sicht**

Kiew, 19. April 2021 (aiz.info). - In der Ukraine kann die Anbaufläche von Sonnenblumen zur Ernte 2021 bei 6,8 bis 6,9 Mio. ha liegen und damit um 4 bis 6% größer ausfallen als in der vergangenen Saison, schätzt der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Vor dem Hintergrund der hohen Rentabilität der Ölsaat könnte das Areal damit eine absolute Rekordgröße aufweisen. Bei optimalen Witterungsverhältnissen würde die Produktion, errechnet auf Basis des bisherigen Ertragsdurchschnitts, eine ebenfalls rekordverdächtige Höhe von bis zu 16,4 Mio. t erreichen gegenüber etwa 14,3 Mio. t im Jahr davor. Auch eine moderate Abschwächung preisbildender Faktoren wie mangelndes Angebot und hohe Rohstoffkonkurrenz rund um Sonnenblumen und -öl seien 2021/22 laut APK-Inform zu erwarten. \* \* \* \*

Die mögliche Produktion von Sonnenblumenöl schätzt die Einrichtung auf etwas mehr als 7 Mio. t; damit würde das Ergebnis um 16% über dem Vorjahr liegen und in etwa dem 2019/20 verzeichneten Maximum entsprechen. Auch die Exporte von Sonnenblumenöl könnten mit dem in der Rekordsaison 2019/20 erreichten Höchststand von etwa 6,5 Mio. t vergleichbar sein. (Schluss) pom